

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Mai/Juni 1994

DM 1,-

Es lebe die Revolution in Mexiko!

Der Aufstand im Süden Mexikos, in Chiapas, zu Beginn des Jahres war für die Revolutionäre der ganzen Welt ein Lichtblick in einer Zeit, in der es so scheint, als ob der Weltimperialismus auf breiter Front unaufhaltsam in der Offensive ist und die Revolutionäre geschlagen sind. Die revolutionären Kämpfe in Mexiko machen Mut und beweisen auf's Neue, daß die Widersprüche des imperialistischen Systems von diesem selbst nicht zu lösen sind, daß mit elementarer Kraft immer wieder die Kämpfe der Völker aufbrechen werden, um diese Widersprüche auf revolutionäre Weise - durch den Sturz und die Vernichtung des imperialistischen Systems - zu lösen.

Daher war es uns eine besondere Freude, daß Vertreter von "Spartakus" (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in der Türkei) und "Gegen die Strömung" in Barcelona die Gelegenheit hatten, mit dem Genossen P., einem Repräsentanten des "Movimiento Revolucionario de México" (ein Zusammenschluß von sieben bewaffnet kämpfenden revolutionären Organisationen Mexikos), ein ausführliches Gespräch zu führen, das wir im folgenden auszugsweise abdrucken.

Der Aufstand in Chiapas

Kannst Du uns den Beginn und den Verlauf des Aufstandes in Chiapas schildern?

In der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar wurden in Chiapas frühmorgens gleichzeitig fünf Städte eingenommen. Der Name des Subcomandante Marcos ist übrigens dort entstanden. Jeweils die ersten Buchstaben von diesen fünf Städten - Las Margaritas, Altamirano, Rancho Nuevo, Comitán, Ocosingo, San Cristóbal de las Casas ergeben zusammen "Marcos". Das sind eigentlich sechs Städte, aber Comitán einzunehmen, ist nicht gelungen. Drei dieser Städte haben mehr als 100.000 Einwohner. Immer wieder sind wir gefragt worden, ob der Aufstand in Chiapas auch zusammenhängt mit dem Inkrafttreten des NAFTA-Vertrages am 1. Januar. Marcos hat in einem Interview auf diese Frage geantwortet, daß der Überraschungsfaktor bei so einer Aktion das wichtig-

ste ist. Man hat also den 31. Dezember ausgewählt, um den Aufstand zu beginnen, weil die Soldaten und Polizisten sich an Silvester meistens betrinken. Und das war dann auch so. Deshalb konnten auch nicht so schnell Truppen aus Mexiko City geschickt werden; erst am 2. Januar lief die Entsendung von Armeeinheiten an.

Man hat diesen Bundesstaat Chiapas und diese Städte ausgewählt, um den Aufstand auszulösen, denn eines der wichtigsten Ziele war es, der ganzen Welt zu zeigen, unter welchen Verhältnissen wir, das Volk, leben müssen und deshalb mußten wir dem Staat einen solchen Schlag versetzen, den er nicht vertuschen konnte.

In Chiapas arbeiten ja auch viele Nicht-Regierungsorganisationen aus den USA oder Europa. Außerdem ist San Cristóbal eine große Touristenattraktion. Als San Cristóbal eingenommen wurde, waren gerade Hunderte von Touristen in der Stadt. Deshalb konnte der mexikanische Staat den Aufstand auch nicht vertuschen. Aber die Besetzung der Städte auf längere Sicht war niemals geplant. Der EZLN wollte dem mexikanischen Staat vor aller Welt einen Schlag versetzen und sich dann zurückziehen. Dann wurde der geordnete Rückzug angetreten; das hat auch geklappt, aber in Altamirano hatten wir einige Tote zu beklagen, weil man dort die Lage falsch eingeschätzt hatte. Die Armee hatte entgegen unseren Erwartungen Trup-



Magdeburg:

Zusammenspiel von Polizei und Nazis!

Magdeburg 12. Mai 1994: In SA-Manier marschierten 150 Neonazis - Skinheads, Hooligans und andere - auf und terrorisierten praktisch ungestört den ganzen Tag lang Menschen aus anderen Ländern. Gezielt machen sie Jagd auf einige Schwarzafrkaner, die sie durch die ganze Stadt hetzen. Nur die mutige Gegenwehr einiger Kolleginnen und Kollegen aus der Türkei verhinderte den öffentlichen Totschlag - unter den Augen der Polizei.

Diese zeigte sich natürlich von den "Vorkommnissen" völlig überrascht - als wären die Pläne zu den pogromartigen Ausschreitungen nicht vorher bekannt gewesen, als hätte sie "übersehen", daß vor den Toren der Stadt ein Neonazi-Zeltlager stattfand.

Doch kaum hatte sie ihre "Überraschung" überwunden, griff sie beherzt ein: Die Anti-Nazi-Kräfte wurden brutal zusammenknüppelt... Augenzeugen berichten, daß Antifaschisten von den Polizeibeamten festgehalten wurden, damit sie von den Nazis verprügelt werden konnten. Schließlich wird die Stadt hermetisch abgeriegelt, als weitere Antifaschisten und Asylbewerber den Angegriffenen zur Hilfe kommen wollen.

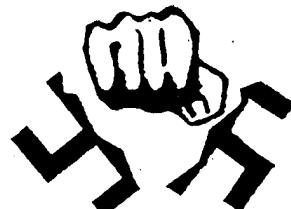
Ein politischer - sprich: rassistischer, deutsch-chauvinistischer und nazistischer - Hintergrund wird bereits in den ersten offiziellen Verlautbarungen ausgeschlossen, keineswegs habe es sich um eine organisierte Nazi-Aktion gehandelt. Als "spontane Randale" einiger Jugendlicher, denen "Alkohol und Sonne" zu Kopf gestiegen seien, werden die pogromartigen Ausschreitungen verharmlost!

Die wenigen Neonazis, die dann doch in "Polizeigewahrsam" landen, haben kaum etwas zu befürchten: Binnen weniger Stunden sind sie wieder auf freiem Fuße, Ermittlungsverfahren - so wird versichert - würden wohl nicht eingeleitet, da Einzelstrafaten nicht nachweisbar seien!

Selten so offen wurde die direkte Zusammenarbeit zwischen Polizei und Neonazis sichtbar: die Neonazis können unter Duldung und Schutz der Polizei ungehindert aufmarschieren, ihr verbrecherisches Werk verrichten, Gegenaktionen werden von der Polizei unterbunden! Festgenommene Neonazis werden laufengelassen, Ermittlungsverfahren eingestellt. Wieder einmal zeigte sich, daß der west/deutsche Staatsapparat durch seine Propaganda und seine chauvinistische Hetze nicht nur die Atmosphäre schafft, in der die von ihm genährten Nazi-Banden ihr Unwesen treiben, sondern direkt mit diesen gegen die Antifaschisten zusammenarbeitet.

Wieder einmal wurde überdeutlich, daß die Hoffnung, von staatlichen Stellen, von der Polizei gegen die Neonazis geschützt zu werden, ein folgenschwerer, unter Umständen tödlicher Irrtum ist. Gegen die braune Pest hilft nur die Organisierung einer eigenständigen Gegenwehr - mit allen Mitteln!

Die braune Pest zerschlagen!



Tod dem west/deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus!

pen über den Bundesstaat Tabasco geschickt, die dann auch schneller in Altamirano eingetroffen sind als erwartet. Einige Genossen mußten in der Stadt bleiben, um den Rückzug auch der Zivilbevölkerung zu decken, also vor allem Scharfschützen, die dann dann die Armee daran gehindert haben, in die Stadt einzudringen. Es ist der Armee dann aber doch gelungen, die Genossen waren umzingelt und sind alle - es waren 42 - erschossen worden.

Während der ersten fünf Tage konnten 300 Soldaten erschossen werden, 280 Gefangene wurden gemacht. Es wurden ungefähr 1000 Waffen, also Pistolen, Gewehre und Maschinengewehre, erbeutet sowie 1400 Kilo Dynamit. Drei Heliokopter und drei Flugzeuge konnten abgeschossen werden. Es gelang, aus drei Gefängnissen alle Gefangenen zu befreien. Zur Zeit gibt es in der Selva Lacandona ein befreites Gebiet von 30.000 km² Fläche. Die genaue Zahl der Teilnehmer am Aufstand ist ein militärisches Geheimnis, aber es hat sich nur ein kleiner Teil unserer Kräfte daran beteiligt. Es gibt ja noch andere Gebiete Mexikos, wo seit 1978 auch am Aufbau der revolutionären Bewegung gearbeitet wird, in anderen Gebieten schon seit 1964. Am 8. Januar haben die übrigen politisch-militärischen Organisationen Aktionen durchgeführt, als Ausdruck der Solidarität mit dem Aufstand in Chiapas und auch als Zeichen der Verurteilung des Massakers, das der mexikanische Staat an der Zivilbevölkerung begangen hat. In Hidalgo und Puebla wurden Hochspannungsmasten gesprengt, in Acapulco wurde mit Granaten eine Polizeikaserne angegriffen, das Campo Militar Nüm. 1 in Mexico City wurde mit Boden-Boden-Raketen angegriffen. Dort wurde auch eine Autobombe gelegt in einem Einkaufszentrum der Reichen, Guerrilla-Kommandos führten in verschiedenen Städten des Landes bewaffnete Propagandaaktionen durch, Guerrilla-Einheiten bewegten sich innerhalb der Bundesstaaten Oaxaca und Guerrero als eine Form der bewaffneten Propaganda.

Wie reagierten die Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Aufstand in Chiapas ?

Sie waren ja die ersten, die den Aufstand unterstützen. Am 2. Januar fand eine Demonstration in Mexico City statt, zu der der "Movimiento Proletario Independiente", ein Dachverband verschiedener Gewerkschaften, aufgerufen hatte. Diese Demonstration war schon länger geplant, es ging um konkrete ökonomische Forderungen. Nach dem Aufstand in Chiapas vom 1. Januar wurde daraus eine Demonstration zur Unterstützung des EZLN. An dieser Demonstration haben sich 20.000 Arbeiter beteiligt, die dann die Polizisten verprügelt haben. Die Polizei hatte Straßen sperren errichtet, um zu verhindern, daß die Arbeiter ins Stadtzentrum vordringen. Aber an diesem Tag waren nur 300 bis 400 Polizisten da. Als die Arbeiter dann vorgerückt sind, ist der kommandierende Polizist zu einem Arbeiter hingegangen und wollte verhandeln, aber der Arbeiter hat dann zu ihm gesagt: "Hier hast Du Deine Verhandlung" und hat ihm eines auf's Haupt geschlagen. Dann ist es losgegangen.

Zu den Friedensverhandlungen. Was ist daran von der bürgerlichen Presse erlogen, was ist die Wahrheit?

Wir denken, daß drei Faktoren die mexikanische Regierung dazu veranlaßt haben, die "Verhandlungen" zu beginnen und die Bombardierung der Zivilbevölkerung einzustellen. Zuerst einmal hat die mexikanische Regierung gemerkt, daß sie nicht, so wie sie sich das anfangs vorgestellt hatte - den Aufstand in einem Handstreich niederschlagen kann. Dazu kam ihre Befürchtung, daß sich an diesem 8. Januar der

Aufstand auf's ganze Land ausweiten könnte. Und schließlich spielt auch die große Sympathie, die der Aufstand innerhalb der Bevölkerung geweckt hat, eine große Rolle. Das hat sich ausgedrückt in Demonstrationen. Am 12. Januar fand zum Beispiel in Mexico City eine Demonstration für den EZLN und gegen das Vorgehen des mexikanischen Staates statt, an der sich 1 Million Menschen beteiligt haben.

Und natürlich hat der EZLN nicht nur in Mexiko

mit diesem angeblichen "Dialog", den "Verhandlungen" will. Es ist wichtig, daß unser Volk und die Völker der Welt diese Situation begreifen. Der EZLN konnte diesen Dialog nicht ablehnen, sonst hätte er dem mexikanischen Staat nur einen Gefallen getan und ihm die Möglichkeit gegeben, den EZLN als starrköpfig hinzustellen.

Im Februar wurde die "Coordinadora Nacional Cívica por la Liberación Nacional", ein Dachverband ver-

PARTIDO REVOLUCIONARIO OBRERO CLANDESTINO UNIÓN DEL PUEBLO



Kämpferinnen und Kämpfer der "PROCUP"

sondern weltweit große Sympathie gewonnen. In den wichtigsten Städten im Süden der USA kam es vor den mexikanischen Konsulaten zu Demonstrationen, ebenso vor Konsulaten und Botschaften in Europa, in Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland. In Dänemark wurde die mexikanische Botschaft mit "Molotow-Cocktails" angegriffen. In Bilbao wurde vor dem mexikanischen Konsulat eine Bombe gelegt, die ist aber leider nicht hochgegangen. Es gab Demonstrationen in Japan und Australien.

All diese Faktoren haben also den Ausschlag gegeben dafür, daß die mexikanische Regierung ihre Taktik geändert hat. Sie mußte Zeit gewinnen, um den EZLN zu isolieren und international die Sache so darzustellen, als ob der Kampf des EZLN keine Berechtigung hätte, um ihr Image wieder aufzupolieren, damit sie dann den Aufstand niederschlagen kann. Das wichtigste am Aufstand, der am 1. Januar begonnen hat, war, daß das Volk seine Angst verloren hat, daß die Organisierung des Volkes, der Arbeiter, Bauern und Studenten, im ganzen Land sich entwickelt. Vor der Erhebung in Chiapas, um mal ein Beispiel zu bringen, gab es dort nicht einmal 30 Bauernorganisationen. Ende Januar haben sich in San Cristóbal dann schon 300 Organisationen von Bauern versammelt. Und so ist das nicht nur in Chiapas, sondern im ganzen Land.

Was die "Verhandlungen" angeht, muß ich sagen, daß es in Wirklichkeit gar keine richtigen Verhandlungen gegeben hat. Der EZLN hat in der Kathedrale von San Cristóbal 40 Forderungen präsentiert und die mexikanische Regierung hat darauf 40 Antworten gegeben. Aber Verhandlungen waren das nicht. Für beide Seiten ist klar, daß das Problem in Mexiko nicht am Handstreich gelöst wird. Die mexikanische Regierung will einen "Dialog".

Das hat dem EZLN aber die Möglichkeit gegeben, die Organisierung im ganzen Land voranzutreiben. Diese Gelegenheit konnte er sich nicht entgehen lassen. Für uns ist klar, was die mexikanische Regierung

schiedener Arbeiter-, Bauern- und Studentenorganisationen gegründet. In diesem Dachverband gibt es eine juristische Kommission, die von der Comandancia General des EZLN ernannt worden ist. Sie ist die legale Vertretung und gleichzeitig juristischer Berater des EZLN. In praktisch allen großen Städten des Landes werden Versammlungen durchgeführt, sogenannte "mesas de diálogo", in denen die 40 Forderungen des EZLN und die 40 Antworten der Regierung diskutiert werden. Und dort kann die Bevölkerung ihre Forderungen auch mit einbringen. Es ist ja klar, daß diese 40 Antworten der Regierung der reine Hohn sind. Ihre Antwort ist es, Kommissionen ins Leben zu rufen, bestehende Gesetze zu ändern oder neue zu machen. Das ist, grob gesagt, ihre Antwort. Im April, nach dem Ostersamstag, sollte der "Dialog" eigentlich wieder aufgenommen werden. Dann hat die mexikanische Luftwaffe aber die Straße nach Altamirano bombardiert, und zwei Offiziere des EZLN wurden getötet. Deshalb hat der EZLN gesagt, daß der Dialog ausgesetzt ist, daß er ihm unter diesen Bedingungen nicht mehr weiterführen wird. Momentan ist eben wichtig, daß sich die Regierung gerade auf die Präsidentschaftswahlen im August vorbereitet. Damit will sie auf internationalem Ebene ihre Legitimität wiedererlangen. Wir denken, daß sie unter anderem vorhat, eine Mehrparteienregierung zu schaffen, um dann zu sagen "Hier ist doch Demokratie, was wollen die denn noch?" und den EZLN in die Isolation zu treiben. Der EZLN wird die Wahlen nicht boykottieren, damit dem mexikanischen Staat nicht die Möglichkeit gegeben wird, den EZLN so hinzustellen, wie das normalerweise bei revolutionären Organisationen in Lateinamerika gemacht wird. Aber das ist die Entscheidung des EZLN. Die übrigen sechs Organisationen werden die Wahlen aber boykottieren.

Welche Rolle spielt die Katholische Kirche heute in Mexiko?

Es gibt keine einheitliche Position der Katholischen Kirche. Der Großteil der Kirchenoberen ist sehr reak-

tionär. Die einzige Ausnahme ist der Bischof von San Cristóbal, Samuel Ruiz, einer der wenigen, der zu den Menschenrechtsverletzungen in diesem Staat nicht schweigt. An der Kirchenbasis, unter den gewöhnlichen Pfarrern gibt es viele Anhänger der "Befreiungstheologie". Es sind viele im Verhältnis zu den wenigen Ausnahmen bei den Kirchenoberen, aber trotzdem wenige im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Geistlichen. Die Katholische Kirche hat in der gesamten Geschichte Mexikos eine konservative, konterrevolutionäre Rolle gespielt. Sie hat ihre ökonomisch und politisch vorherrschende Position Mitte des letzten Jahrhunderts eingebüßt und während der Revolution von 1910 - 1919 eine konterrevolutionäre Rolle gespielt. In den 20er Jahren hat sie sogar eine Revolte gegen die bürgerliche Regierung angezettelt.

Gibt es in Mexiko eine Unterdrückung nationaler Minderheiten?

Es gibt eine Diskriminierung, aber nicht nur die indigene Bevölkerung wird diskriminiert, nicht nur die arme indigene Bevölkerung, sondern die Armen überhaupt. Um ein Beispiel zu geben: der Gouverneur von Chiapas ist indigener Herkunft. Sein Vorgänger war weiß, aber der eine ist so schlimm wie der andere. In Mexiko werden die Armen diskriminiert, aber die indigene Bevölkerung macht den Großteil der Armen aus. Die mexikanische Bourgeoisie benutzt den Ausdruck "indio" als Beleidigung, aber auch für die Armen hat sie Schimpfwörter.

Wie sieht es aus mit den unterschiedlichen Lebensbedingungen, der Schulbildung, Lebenserwartung usw. in Mexiko City und in Chiapas? Gibt es da sowas wie ein Gefälle?

Ja, so ein Gefälle gibt es. Aber nicht nur im Vergleich mit Chiapas. Nach den Aufständen dort wollte die mexikanische Regierung die Sache soinstellen, als ob Chiapas eine Ausnahme wäre. Aber in Chiapas spiegelt sich nur die Lage der bäuerlichen und indigenen Bevölkerung des ganzen Landes wider. In den Gebieten, wo die bäuerliche und indigene Bevölkerung lebt - sei es nun in Chiapas oder irgendwo anders in Mexiko - ist die Lebenserwartung niedriger als in Mexiko City. Denn auf dem Land gibt es praktisch kein Gesundheitswesen, keine Krankenhäuser usw. Genauso ist es mit der Ernährungslage. Auch sie ist auf dem Lande viel schlimmer als in den Großstädten.

Demokratische oder sozialistische Revolution?

Die Plattform des EZLN ist ein revolutionär-demokratischer Aufruf, kein sozialistischer - warum? Warum habt Ihr nicht Sozialismus und Kommunismus in den "Aufruf aus der Selva Lacandona" reingeschrieben - wegen der Bauern?

Das war das erste Kommuniqué der "Zapatistischen Nationalen Befreiungsarmee", und es existiert ein weiteres des "Frente Urbano" des EZLN in Mexiko City, in dem stehen an erster Stelle folgende Punkte: wir kämpfen gegen den Hunger, wir kämpfen gegen die Wahlfarce, wir kämpfen für den Sozialismus.

Wenn Ihr den Staat zerschlagen habt, einen eigenen revolutionären Staat gründet, ist das der Staat der Diktatur der Arbeiter und Bauern oder ist das der Staat der Diktatur des Proletariats?

... der Diktatur des Proletariats.

Also nicht zwei Etappen der Revolution im klassischen Sinn, nicht wie in Rußland vor der proletarischen Revolution 1917?

Das Problem in Mexiko ist, daß das Volk schon drei bürgerlich-demokratische Revolutionen hinter sich hat.

Aber das Volk hat doch noch nicht gewonnen!

Nein, aber die bürgerliche Revolution hat in Mexiko bereits stattgefunden. Das ist der Unterschied zu Rußland. In Rußland gab's den Zarismus, aber es gab keine bürgerliche Demokratie.

Die bürgerlich-demokratische Revolution in Mexiko ist schon durchgeführt worden, sie ist gelassen, auch wenn sie nicht unter Führung des Volkes stattfand und auch nicht von der revolutionären Partei geleitet worden ist. Die Bourgeoisie, die die Führung innehatte, hat eine konterrevolutionäre Rolle gespielt, hat Zapata und Villa ermorden lassen.

Die erste bürgerlich-demokratische Revolution in Mexiko war der Unabhängigkeitskrieg 1810 - 1824. Das Ergebnis dieser Revolution war das Brechen der Vorherrschaft der Spanier in den Gebieten "Neuspaniens", dies ermöglichte den Mestizen und Kreolen den Zugang zur politischen und ökonomischen Macht. Dennoch blieb im wesentlichen die feudalistische Produktionsweise erhalten, angeführt von der Katholischen Kirche.

Das war dann auch die objektive Grundlage für die zweite bürgerlich-demokratische Revolution in Mexiko, den Reformkrieg zwischen Konservativen und Liberalen. Die Liberalen gingen unter der Führung von Benito Juárez als Sieger dieser Revolution hervor. Durchgeführt wurden die Verstaatlichung aller Kirchengüter, die Einführung der Zivilehe, die Trennung von Kirche und Staat. Damit hatte die Kirche ihre politische und ökonomische Macht verloren. Benito Juárez war ein Vertreter der nationalen Bourgeoisie Mexikos, die ja damals noch eine revolutionäre Rolle gespielt hat. Sie leistete Widerstand gegen die Franzosen, die auf Drängen der Konservativen, als sich deren Niederlage abzeichnete, einmarschiert waren. Nach einem Krieg, der neun Jahre gedauert hatte, wurden die Franzosen aus dem Land gejagt. Dieser Krieg war vom Charakter her ein Volkskrieg, da breite Massen des Volkes an ihm beteiligt waren. Juárez wurde der zweite Präsident Mexikos indigener Herkunft. Der dritte war dann Porfirio Díaz.

Die dritte Revolution fand statt von 1910 - 1919. Sie war die Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution. Sie hat die Überreste der feudalistischen Produktionsweise in Mexiko beseitigt und den Grundstein gelegt für eine Entwicklung des Kapitalismus, denn sie hat die Fesseln der Überreste des Feudalismus sowohl in den gesellschaftlichen Beziehungen als auch in der Produktionsweise gesprengt.

Was war das Ergebnis dieser Revolution? Hat sie der Bourgeoisie zur Macht verholfen?

Ja, ganz.

Und sie war dennoch gezwungen, so wie Lenin das in "Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution" beschreibt, die historischen Aufgaben dieser besiegt Revolution zumindest teilweise zu erfüllen?

Ja sicher. Sie mußte demokratische Rechte wie z. B. das Versammlungsrecht, die Meinungsfreiheit usw. gewähren oder auch den Achtstundentag.

Wenn für Euch die proletarische Revolution ansteht, wie kommt es dann, daß der Ejército Zapatista de Liberación Nacional den Namen Zapatas trägt, der ja kein sozialistisches Programm hatte?

Es stimmt, daß Zapata, der ja ein Bauer war, nicht für die Ziele des Sozialismus gekämpft hat, aber er war ein unbeugsamer Revolutionär, der niemals die Waffen niedergelegt hat, sich niemals hat brechen lassen und umgebracht worden ist. Er hat nicht für die Ziele des Sozialismus gekämpft, aber die Interessen des Volkes vertreten.

Wie muß Eurer Meinung nach der Übergang zur Diktatur des Proletariats vor sich gehen? Welche Voraussetzungen sind dafür notwendig? Ist nicht die Frage des Landes, die Bauernfrage, auch ein

Mexiko - einige Fakten

Fläche:

Mit einer Fläche von knapp 2 Millionen km² ist Mexiko das drittgrößte Land Lateinamerikas. Mehr als die Hälfte seines Territoriums - die heutigen US-Bundesstaaten Texas, California, Utah, New Mexico, Nevada, Arizona und Colorado - wurde Mexiko im Texaskrieg von 1846-1848 von den USA geraubt.

Bevölkerung

Mexiko hat 86 Millionen Einwohner. Mexico-City ist mit 24 Millionen Einwohnern eine der größten Städte der Welt. In Guadalajara und Monterrey leben jeweils drei Millionen Menschen. Mehr als 70 % der Bevölkerung lebt in den Städten. Schätzungsweise 30 Millionen Mexikaner leben auch in den USA, allein in Los Angeles sind es 4 Millionen!

Abgesehen von einer Minderheit von Weißen, die rund 10 bis 15 % der Bevölkerung ausmachen, werden 55 bis 75 % der Einwohner Mexikos den sogenannten Mestizen zugerechnet, die indigene Bevölkerung macht rund 9 bis 29 % aus.

Amtssprache ist Spanisch. Zwei Millionen Mexikaner sprechen allerdings ausschließlich Nahuatl und jeweils mehrere Hunderttausend sprechen auch eine Mayasprache oder Zapotekisch, Mixtekisch, Tzotzil usw.

Wirtschaft

Die Auslandsschulden Mexikos betrugen 1990 95,9 Milliarden US-\$. Damit gehört es zu den höchstverschuldeten Ländern der Welt.

Obwohl 80 % der Konsumgüter im Land hergestellt werden, ist Mexiko auf den Import von Grundnahrungsmitteln (Weizen, Bohnen, Milch, Zucker) angewiesen. Exportprodukte sind Baumwolle, Kaffee, Tomaten, Zuckerrohr und Sisal, aber auch Minerale und in großem Umfang Erdöl.

Im Jahre 1988 betragen die Direktinvestitionen der westdeutschen Imperialisten 1.583 Milliarden US-\$ (zum Vergleich: Gesamtinvestitionen 24.984,1 Mrd. US-\$), vor allem in der Automobil- und chemischen Industrie, aber traditionell auch im Kaffeeanbau und -handel.

Obgleich die durchschnittliche Lebenserwartung in Mexiko bei 70 Jahren liegt (1990), ist sie in verschiedenen Teilen auf dem Land nur 40 Jahre. 70 % der Bevölkerung leiden an Unterernährung. 17 Millionen (1990) leben in absoluter Armut. 2,6 Millionen (1990) Kinder gehen nicht zur Schule und müssen arbeiten.

21 % der Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft (1990), weitere 21 % in der Industrie und 58 % in anderen Sektoren. Die Arbeitslosenrate beträgt 20 % (1990). Das gesetzlich festgelegte Mindesteinkommen deckt nur knapp 30 % von dem, was eine Familie monatlich tatsächlich zum Leben braucht.

(Quellen: "Fischer Weltalmanach 1994", "Handbuch der 3. Welt", Bd. 3, Hg. D. Nohlen/F. Nuscheler, "Manifiesto de los Presos Políticos del PROCUP-PDLP", Juni 1990)

Auslöser des Aufstandes in Chiapas gewesen?

Die Bauernfrage ist in Mexiko bereits gelöst, allerdings im Sinne der Bourgeoisie und nicht im Sinne des Proletariats. Das Land ist in den Händen der Großgrundbesitzer, aber es wird nicht bestellt auf feudale Art, sondern auf agrokapitalistische. Also sind auf dem Lande die feudalen Produktionsverhältnisse beseitigt worden, aber dafür wurden kapitalistische Produktionsverhältnisse eingeführt. Für die indigenen

Bauern, die am 1. Januar einen bewaffneten Aufstand begonnen haben, war also ein Punkt - zwar nicht der wichtigste, aber es war ein Punkt neben anderen - die Landfrage.

Wie ist die Bauernfrage gelöst worden? Beuten heute die ehemaligen Großgrundbesitzer die Bauern auf kapitalistischer Grundlage aus oder wurde die Klasse der Großgrundbesitzer im Verlauf der bürgerlich-demokratischen Revolution liquidiert?

Ich habe noch eine dritte Möglichkeit. In Mexiko gibt es 14 Großgrundbesitzersfamilien. Sie haben 1910 den gesamten Boden des Landes besessen. Einige von ihnen sind nach wie vor Eigentümer, heute auf agrokapitalistischer Grundlage. Aber es hat sich auch eine neue ländliche Bourgeoisie herausgebildet.

Welche Ziele haben die Bauern?

Die Bauern haben prinzipiell das Ziel, ein Bündnis mit den Arbeitern zu schließen. Das ist das Wesentliche - sich mit den Arbeitern verbünden.

Fordern die Bauern und Landarbeiter eigenes Land?

Normalerweise kämpfen die Bauern für ein eigenes Stück Land. Aber die politischen Organisationen versuchen natürlich, die Bauern zu erziehen und ihnen klarzumachen, daß das Kollektiveigentum eine sinnvollere Eigentumsform ist.

Aber es gibt eine Reihe von Bauern, die schon ihr ganzes Leben kollektiv gearbeitet haben. Sie legen keinen Wert darauf, eigenes Land zu besitzen, sie wollen das Land für das Kollektiv. Die Großgrundbesitzer haben ihnen das Land geraubt, sie wollen es für das Kollektiv wieder zurück.

Ihr müßt Euch ja vorstellen, daß gut die Hälfte der Bauern in Mexiko überhaupt kein Land besitzt, sie müssen sich, schlimmstenfalls als Tagelöhner, von einem Großgrundbesitzer ausbeuten lassen. Die andere Hälfte der Bauern besitzt Land von einem oder einerinhalb Hektar Größe, aber um aus ihrem Land etwas herauszuholen, dafür fehlt ihnen der Dinger, die Maschinen usw.

Sollen sofort Genossenschaften gebildet werden oder sollen die Bauern eigenes Land erhalten?

Der Punkt ist, daß wir das nicht aufschieben bis zur Revolution, sondern es wird jetzt schon gemacht.

Es gibt schon kollektive Wirtschaft?

Ja, in Mexiko gibt es eine Tradition des kollektiven Eigentums an Grund und Boden für die Bauern in den Bergregionen, das nennt sich kommunales Eigentum, Kommune. Außerdem gibt es seit der Revolution Anfang dieses Jahrhunderts eine weitere Form gemeinschaftlichen Eigentums, den "ejido"; die Bauern kämpfen nicht für das individuelle Eigentum an Grund und Boden.

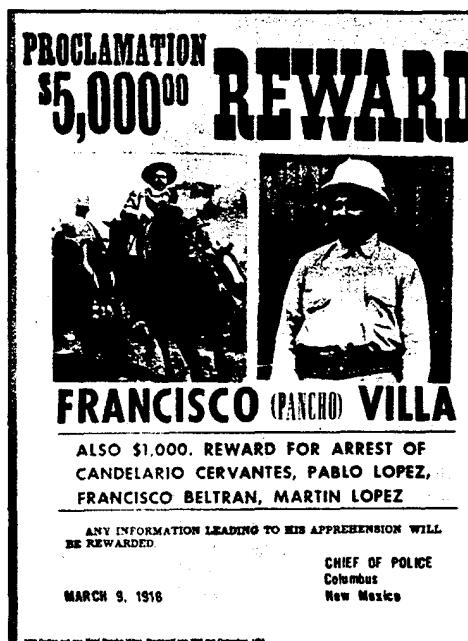
Da haben die Bauern ein hohes Bewußtsein. Kann man sagen, daß die Bauern ein hohes kollektives Bewußtsein haben?

Im allgemeinen nicht. Die unabhängigen Bauernorganisationen, ja, die haben ein hohes Niveau des Bewußtseins. Wir sind uns im klaren darüber, daß die Revolution in Mexiko nicht heute oder morgen gemacht werden wird, sondern daß das eine lange Zeit dauern wird. Wir sind uns im klaren darüber, daß wir nicht nur gegen die mexikanische Armee kämpfen.

Welche demokratischen Forderungen haben die verschiedenen Klassen und Schichten, die Arbeiter, die Bauern und die indigene Bevölkerung, auch wenn sie insgesamt für die sozialistische Revolution sind?

Das kann man zusammenfassen in der Forderung nach der Einhaltung der mexikanischen Verfassung. Im Februar 1917 fand in Queretaro eine verfassungs-

Emiliano Zapata und Pancho Villa



Faksimile des Steckbriefs von 1916

Die beiden bekanntesten Volkshelden der mexikanischen Revolution, ihre führenden Köpfe waren und sind zweifellos Emiliano Zapata und Pancho Villa.

Zapata (1883 - 1919), war ein Bauer aus dem Süden Mexikos und vertrat Zeit seines Lebens die Interessen der unterdrückten und ausgebeuteten indigenen Bauernmassen. Im November 1911 proklamierte er den "Plan von Ayala", der die Rückgabe des geraubten Landes an die indigenen Dorfgemeinden, die Enteignung des Großgrundbesitzes, die entschädigungslose Enteignung der Konterrevolutionäre und die Zerschlagung ihrer Macht vorsah.

Pancho Villas (1876 - 1923) Eltern waren landlose Bauern aus dem Norden Mexikos. Mit 16 Jahren erschoß er einen Regierungsbeamten, der die Bevölkerung schikanierte.

Die bewaffneten Volksmassen mit Villas Norddivision und Zapatas Befreiungsheer aus dem Süden - das zeitweilig aus 70.000 Kämpfern bestand - waren es letztendlich, die der demokratischen Revolution Mexikos von 1910 bis 1919 unter der Losung "Land und Freiheit" zum Durchbruch verhalfen, auch wenn es der mexikanischen Bourgeoisie danach gelang, die revolutionären Kräfte zu zerschlagen, Emiliano Zapata 1919 und Pancho Villa 1923 zu ermorden und ihre uneingeschränkte Herrschaft zu errichten. Sie ging zunächst unter der Führung Carranzas militärisch gegen Villas und Zapatas revolutionäre Armeen vor, war aber dennoch gezwungen, unter dem bewaffneten Druck der Volksmassen, im Februar 1917 eine demokratische Verfassung zu verabschieden.

Dabei verwies Zapata nachdrücklich auf den bürgerlichen Charakter der soeben verkündeten Freiheiten:

"Was bieten uns Carranza und seine Leute? ... Pressefreiheit für jene die nicht lesen können; freie Wahlen für jene, die die Kandidaten nicht kennen; eine korrekte Rechtsprechung für jene, die niemals mit einem Anwalt zu tun hatten... aber mit oder ohne Wahlen, mit einem "effektiven" Wahlgesetz oder ohne, mit der Porfirianischen Diktatur oder der Demokratie Maderos, mit einer geknebelten oder freien Presse bleibt das Schicksal des Volkes das bitterste."
(zitiert aus: John Reed, "Mexiko in Aufruhr", Berlin 1972, S. 27)

Daraus zog er die Schlußfolgerung, "den Kampf bis zum endgültigen Sieg des Volkes fortzusetzen". Zapata und Villa hatten natürlich kein sozialistisches Programm, dazu fehlte das bewußtmachende und organisierende Element einer Kommunistischen Partei, die Klarheit über die Ziele, Verbündeten und Feinde der anstehenden Revolution in die Massen hineinträgt. Dennoch waren sie unbeugsame Revolutionäre, wußten aus ihrer eigenen Erfahrung, daß die Konterrevolution nicht mit "Worten überzeugt" werden kann, daß alle bürgerlichen Freiheiten nichts gelten, wenn nicht die materiellen Voraussetzungen geschaffen werden, die auch die Wahrnehmung dieser Freiheiten garantiert. Und Zapata fühlte sich vom Programm des Sozialismus angezogen; über die revolutionäre Erhebung in Mexiko und ihren Bezug zur Oktoberrevolution 1917 in Rußland schrieb er:

"Hier beginnen nach dem Beispiel, wie es dort war, die Unterdrückten, deren Bewußtsein noch schlummert, zu erwachen, den Rücken zu strecken, die Unterdrücker zu bestrafen."
(ebenda, S. 29)

gebende Versammlung statt. Darauf haben die Truppen der Norddivision, die unter dem Befehl von Francisco Villa standen, und das Befreiungsheer vom Süden, das Emiliano Zapata angeführt hat, teilgenommen. Auf dieser Versammlung waren auch bürgerliche Kräfte, angeführt von Carranza, vertreten. Diese Versammlung hat dann die Verfassung von 1917, die Verfassung der Vereinigten Staaten von Mexiko ausgearbeitet. Darin sind die ökonomischen, politischen und sozialen Rechte des mexikanischen Volkes verankert. Sie hatte zu dieser Zeit einen außerordentlich fortschritlichen Charakter durch den bewaffneten Druck der revolutionären Armeen. Aber seit der Ermordung von Villa und Zapata besteht sie praktisch nur noch auf dem Papier. Besonders in den letzten sechs Jahren kann man das gut sehen an der Politik der mexikanischen Oligarchie, da ging es ja um die Integration in die US-Wirtschaft: die mexikanische Verfassung hat 132 Artikel, 97 davon wurden im Zuge der Verhandlungen über den NAFTA-Vertrag geändert.

In welchem Verhältnis steht die Forderung nach der praktischen Einhaltung der Verfassung zur Forderung nach der Diktatur des Proletariats?

Wir machen da eine Unterscheidung: der Prozeß der Revolution entwickelt sich auf einer revolutionären und auf einer demokratischen Ebene. Die beiden Ebenen unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Ziele als auch hinsichtlich der Formen des Kampfes. Die revolutionäre Zielsetzung ist die Machtergreifung, die Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Aufbau des Sozialismus. Die demokratische Zielsetzung besteht darin, die ökonomischen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Forderungen unseres Volkes zu erfüllen und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Revolution zu leisten. Was die unterschiedlichen Formen des Kampfes angeht, so ist die Grundform des revolutionären Kampfes der bewaffnete Kampf.

Welche Rolle spielt der antikolonialistische Befreiungskampf in Mexiko?

Eine wesentliche Rolle.

Und trotzdem befindet sich Mexiko in der Etappe der proletarischen Revolution?

Ja, nicht nur aufgrund der ökonomischen, sondern auch aufgrund der politischen Entwicklung. Die Rolle der mexikanischen Bourgeoisie in Lateinamerika kann man vergleichen mit der Rolle der französischen Bourgeoisie in Europa. Die mexikanische Bourgeoisie ist die politisch am weitesten entwickelte Bourgeoisie Lateinamerikas, gleichzeitig auch ein Handlanger für den US-Imperialismus gegenüber anderen lateinamerikanischen Ländern.

Die nationale Bourgeoisie Mexikos konnte als ganzes den Kapitalismus entwickeln, insofern hat sie auch ihre revolutionären Potenzen aufgebraucht, im Unterschied beispielsweise zu El Salvador, Nicaragua und Guatemala. Denn die mexikanische Bourgeoisie ist seit 60 Jahren an der Macht, aber in diesen anderen Ländern gab's ja immer Diktaturen, die verhindert haben, daß ein Teil der Bourgeoisie sich so entwickeln konnte wie sie wollte. Gleichzeitig ist Mexiko ein vom US-Imperialismus abhängiges Land. Seit 1945 hat der US-Imperialismus viel investiert in Mexiko, aber diese Investitionen waren im Interesse der mexikanischen Bourgeoisie als ganzes.

Beutet die mexikanische Bourgeoisie zum Beispiel auch die kolumbianischen Werkstätten aus?

Die mexikanische Oligarchie besitzt einige Fabriken, die auch Niederlassungen in anderen lateinamerikanischen Ländern haben.

Der west/deutsche Imperialismus in Mexiko

Welche Rolle spielt Eurer Meinung nach der west/deutsche Imperialismus in Mexiko? Wir haben da VW-Mexiko...

...Bayer...

und wir haben ein Abkommen zwischen Polizei und Bundeswehr und dem Militär von Mexiko. Die Bundeswehrschule hat mexikanische Offiziere ausgebildet.

Mexiko ist ein strategischer Punkt für alle Imperialisten, nicht nur für den nordamerikanischen Imperialismus. Es gibt in Mexiko viele Industrieanlagen der Vereinigten Staaten, aus Deutschland, Frankreich, Spanien, der Schweiz, auch aus Japan. Wenn die mexikanische Regierung durch einen revolutionären Kampf bedroht ist, dann wird nicht nur die US-amerikanische Armee kommen, sondern sie wird mit der Unterstützung der anderen Imperialisten kommen.

Es ist aber auch möglich, daß die west/deutschen Imperialisten aus ihren imperialistischen Interessen heraus gegen die amerikanischen Imperialisten versuchen, mit Hilfe der Revolutionäre vorzugehen - hältst Du das für eine Möglichkeit?

Wir hatten dasselbe Problem in Nicaragua, wo die west/deutschen Imperialisten auch gegen den US-Imperialismus vorgegangen sind. Sie waren Feinde der nicaraguanischen Revolution, wollten aber trotz-



dem an Stelle der USA der Imperialismus Nr. 1 in Nicaragua werden und den US-Imperialismus dort rausgeschmeißen.

Das Problem ist, daß der deutsche Imperialismus - egal um was es geht - intelligent ist. Es gibt natürlich die Möglichkeit, daß sie irgendetwas machen, um die Führung an sich zu reißen, wenn sich die Revolutionäre nicht genügend klar über die Situation sind. Wenn es Schwächen bei den mexikanischen Revolutionären

gibt, dann besteht die Möglichkeit, daß sich der deutsche Imperialismus hineindringt. Es ist natürlich so, daß die europäischen Imperialisten, der japanische und der US-amerikanische Imperialismus versuchen, dort eine Rolle zu spielen.

Auch in der Konkurrenz?

Ja. Angesichts der Rivalität gibt es die Möglichkeit, daß die europäischen Imperialisten und der japanische Imperialismus - sie spielen eine Rolle -, daß sie Druck auf die Vereinigten Staaten ausüben. Aber in dem Moment, in dem sie sehen, daß der mexikanische Staat am Boden liegt, werden sie sich auf die Seite des US-Imperialismus stellen.

Wir haben eine etwas andere Position dazu. Wir denken, daß die Gefahr sehr groß ist, daß der west/deutsche Imperialismus sehr raffiniert versucht, nachher die Revolution zu kaufen, wenn sie gesiegt hat. Er tut so, als ob er auf Seiten der Revolution wäre, um die Führung an sich zu reißen.

Zu den internationalen Beziehungen

Ein weiterer Punkt: Die Aktion in Mexiko war wie ein Lichtblick in der Welt - das ist wahr, das ist keine Phrase. Es gibt zur Zeit noch zwei, drei große revolutionäre Bewegungen, und Eure Position dazu interessiert uns. Kurdistan, Peru, die KP Perus - welche Position, welche Beziehungen, welche Entwicklungen gibt es?

Zur Kommunistischen Partei Perus haben wir einige Differenzen. Wir glauben, daß der Maoismus ein Fehler ist. Mao war ein Revolutionär, der den Marxismus-Leninismus auf die besondere Situation in China angewendet hat, er hat eine Revolution gemacht - das ist alles richtig.

Aber sie übertragen das auf Peru?

Aber das Problem ist, daß jedes Land seine Besonderheiten hat, die einen Unterschied des Herangehens notwendig machen. In den vierzig Jahren in China war der Feudalismus, die feudalistische Produktionsweise, in ganz China verbreitet. Diese Situation hat die Besonderheiten der chinesischen Revolution ausgemacht. Aber diese Sache auf ein anderes Land anzuwenden, auf Peru zum Beispiel, das ist ein Fehler.

Das ist auch unsere Meinung. Wir haben eine Kritik an der KP Perus veröffentlicht. Wir denken auch, daß es keinen "Maoismus" gibt. Mao Tse-tung war ein Marxist-Leninist, aber der "Maoismus" ist keine eigenständige Ideologie - ist kein eigenes System. Wir haben trotzdem ein mit der KP Peru solidarisches Flugblatt zu dem Massaker des peruanischen Staates an den 600 politischen Gefangenen 1986 veröffentlicht. Habt Ihr trotz aller Differenzen eine solidarische Position zur Kommunistischen Partei Perus oder haltet Ihr sie für reaktionär?

Natürlich eine solidarische. Wir halten die KP Perus für eine revolutionäre Organisation, die einige Fehler gemacht hat, so wie auch wir viele Fehler gemacht haben, aber der Kampf wird diese Fehler korrigieren.

Habt Ihr Diskussionen und Auseinandersetzungen - schriftlich oder mündlich?

Das Problem ist, daß sie sehr verschlossen gegenüber Kritik sind. Aber wir glauben, daß das ein Zeichen der Unreife, ein ideologisches Problem innerhalb der KP Perus ist. Die KP Perus ist nicht die einzige revolutionäre Organisation in Peru, es gibt z.B. die Tupac Amaru und einige andere bewaffnet kämpfende kleine Organisationen und wir halten alle diese Organisationen für revolutionär. Wir glauben, daß sich diese Organisationen irgendwann vereinigen werden, weil sie ohne diese Einheit nicht siegen können.

"Drinnen oder draußen, wir werden weiterkämpfen!"

Weit über Tausend revolutionäre Kämpferinnen und Kämpfer in Mexiko wurden ermordet oder sind nach ihrer Verhaftung und den anschließenden Verhören in den geheimen Folterkellern des mexikanischen Staates - eines ist beispielsweise der Campo Militar Núm. 1 in Mexiko-City - "verschwunden".

10.000 Genossinnen und Genossen gibt es unter den insgesamt mehr als 90.000 Gefangenen. Die Anklage gegen sie lautet - entsprechend des Entpolitisierungskonzepts der mexikanischen Klassenjustiz - vor allem Raub, Überfall oder Entführung, in einigen Bundesstaaten auch "Rechtfertigung des Terrorismus".

Auch die Folter wird vom mexikanischen Staatsapparat systematisch angewandt: 90 % aller Gefangenen wurden zur Erpressung von "Geständnissen" gefoltert. Doch gerade bei einem revolutionären Gefangen wird großer Wert darauf gelegt, daß die Folterungen "unter ärztlicher Aufsicht" erfolgen, damit der Gefangene den Folterknechten nicht "aus Versehen" stirbt, bevor sie versuchen könnten, alles aus ihm herauszupressen. Dies gilt besonders, wenn es sich um bekannte Genossinnen oder Genossen handelt und die Öffentlichkeit darüber informiert ist, daß sie sich in den Klauen dieser Schergen befinden. Scheinerschießungen und andere Formen des Psychoterrors, Folterungen von Familienangehörigen gehören dabei zum Arsenal solcher "Verhörmethoden". Die Schilderung von vier Genossinnen und Genossen der PROCUP-PDLP über ihre Verhaftung im Juni 1990 geben einen Einblick in die "Verhörmethoden" der mexikanischen Polizei:

... Nach unserer Verhaftung wurden uns die Augen fest verbunden, die Hände auf dem Rücken gefesselt, und dann ging es los mit den Schlägen und Beleidigungen. Wir werden in ein Polizeiauto gezerrt und in irgendein Gefängnis gefahren; wohin, wissen wir nicht, da wir jedes Gefühl von Raum und Zeit verloren haben.

Von Mittwoch, dem 13. Juni bis Montag, dem 18. Juni, hat man uns alle grausamen Folterungen unterworfen [...] Man hat uns am ganzen Körper geschlagen, uns nackt ausgezogen und die Geschlechts-teile, Brustwarzen, den Kopf usw. mit Wasser begossen und dann mit einem Elektroschlagstock gefoltert, man hat uns Wasser in die Lungen gefüllt und eine Plastiktüte über den Kopf gestülpt, bis wir fast erstickt wären...

(zitiert aus: "Una Trinchera de la Dignidad - Experiencias desde la prisión política", S. 25)

In mehreren Hungerstreiks ist es den politischen Gefangenen gelungen, ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Dabei ging es um so grundlegende Dinge wie das Recht auf ein Bett, das einigen Gefangenen verwehrt worden war, dann um das Recht auf Besuche von Freunden und Familienangehörigen, die Abschaffung der Isolationshaft, die Gewährung von medizinischer Behandlung, die Garantierung der körperlichen Unversehrtheit ihrer Familienangehörigen. Aber auch, wenn weitere Genossinnen und Genossen der Polizei in die Hände gefallen waren, haben die Gefangenen durch Hungerstreiks Druck ausgeübt, damit die Verhafteten - und damit der Beweis, daß sie noch am Leben sind - in der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Freiheit für das Gefangenkollektiv der PROCUP-PDLP, für Ana María Vera Smith, für Blanca Lirio Muro Gamboa, für Felipe Edgardo Canseco Ruiz, für David Cabafas Barrientos, für Delfino de Jesús Aguilar Hernández, für Rey Venegas Castro, für Italo Ricardo Díaz Díaz, für Rubén Díaz Díaz, für Pablo Torres Hernández, für Enrique Itelua Salas, für Juan González Hernández, für Hermenegildo Torres Cruz und all die anderen!

Freiheit für alle gefangenen Genossinnen und Genossen in Mexiko!

Für uns ist sehr interessant Eure Haltung zu Kuba.

Zu unserer Position zu Kuba: Wir haben schon einen sehr großen Respekt vor dem Beginn der kubanischen Revolution, wir wissen jedoch auch, daß sie sich durch die Anbindung an die revisionistische Sowjetunion an konterrevolutionären Aktivitäten, z.B. in Eritrea, beteiligt haben. Aber wir kennen auch die große Ausstrahlungskraft Kubas vor allem in allen lateinamerikanischen Ländern, weil es gegen die USA gekämpft hat. Wir denken jedenfalls, daß Fidel Castro auch den friedlichen Weg propagiert hat, und deswegen schädlich für die revolutionäre Bewegung in Lateinamerika ist, eine reaktionäre Rolle spielt.

Wir denken das nicht so. Fidel Castro war darauf angewiesen, eine bestimmte Politik zu machen. Und es ist mehr ein Problem der Revolutionäre in Lateinamerika, die sagen, Fidel Castro hat das und das gesagt und deshalb gilt das auch für uns. Das ist ein Fehler der Revolutionäre Lateinamerikas.

Wir haben niemals Unterstützung bekommen, weder ökonomische, noch militärische, noch sonstige von Seiten Kubas, weil die Beziehungen zwischen der kubanischen und der mexikanischen Regierung sehr

gut sind. Wir haben eine Reihe von Kritiken an Kuba, das ist nicht unser Problem. Aber trotzdem glauben wir, daß Kuba eine große Hoffnung für die Völker der Welt, insbesondere für die Völker Lateinamerikas darstellt. Kuba hat auch uns - den mexikanischen Revolutionären - gegenüber viele Fehler gemacht, denn sie haben ja Beziehungen zur mexikanischen Regierung gesucht und hatten niemals Kontakt mit den mexikanischen Revolutionären. Aber wir haben diesen Kontakt auch nie gesucht.

Warum?

Weil die mexikanische Revolution unsere eigene Angelegenheit ist, die müssen wir selbst entwickeln, finanzieren und aufbauen. Wir brauchen keine ideologische Führung, wie brauchen kein Geld von irgendwem. Wenn sich die mexikanische Revolution entwickelt, werden uns auch die Revolutionäre der ganzen Welt unterstützen.

Was war für Euch der entscheidende Einschnitt in der Entwicklung der Sowjetunion?

Politisch und ideologisch hat sie nach Stalins Tod aufgehört, ein sozialistisches Land zu sein, auch wenn sie in ökonomischer Hinsicht nicht gleich kapitalistisch war.

Welche positiven Beziehungen habt Ihr mit revolutionären Bewegungen in anderen Ländern?

Wir haben nie Beziehungen zu anderen Ländern gehabt, weder zur Sowjetunion, noch zu Kuba, Vietnam, Albanien, China, Korea - immer aus dem gleichen Grund: sie hatten alle gute Beziehungen zur mexikanischen Regierung. Deshalb ist der Weg für uns sehr schwer gewesen. Aber das ist der Weg der mexikanischen Revolution seit 30 Jahren. Wir haben gesehen, daß das der sicherste Weg ist - die Revolution im eigenen Land zu machen mit unseren eigenen Fehlern und Erfolgen. Der Weg, den wir in Mexiko eingeschlagen haben, der sich im Kampf entwickelt hat, ist es, den Weg alleine zu gehen.

In all den Jahren haben wir nie irgendwoher Geld bekommen. Es war das mexikanische Volk, das seine Unterstützung für den Kampf gegeben hat. Jeder mexikanische Revolutionär, der in der Illegalität lebt - er läuft, er kleidet sich und ernährt seine Kinder mit dem Geld des mexikanischen Volkes. Es war nicht möglich, andere Dinge, z.B. Waffen, Kommunikationsmittel, mit dem Geld der mexikanischen Bevölkerung zu kaufen, das haben wir halt von der Bourgeoisie genommen. Aber die Unterstützung der Revolutionäre mit dem Lebensnotwendigen, also Nahrungsmittel, Kleidung etc., darum hat sich die Organisation nie kümmern müssen, das hat die Bevölkerung gemacht.

Welche politische revolutionäre Bewegung auf der Welt hält Ihr momentan für unterstützungswert bzw. von Bedeutung, also Kurdistan oder andere, die Ihr in Euren Zeitschriften auch propagiert?

Von allen, von denen wir Neuigkeiten haben, berichten wir auch. Beispielsweise haben wir schon von der ETA in Spanien, von den revolutionären Bewegungen in Irland, der Türkei, Kurdistan berichtet.

Aber auch da habt Ihr keine Beziehungen zu den Organisationen?

Nein, noch nicht, aber wir suchen sie.

Gibt es die Gefahr des Nationalismus in der mexikanischen Revolution und worin besteht die?

Der Nationalismus in Mexiko ist ein anderer als in Europa. Der Nationalismus in Mexiko ist eine Art der Selbstfindung, der Selbstverteidigung gegen die amerikanische Invasion. Der Nationalismus spielt eine progressive Rolle in der mexikanischen Revolution, aber niemals lassen wir den Internationalismus außen vor.

Zu den revolutionären Organisationen in Mexiko und zur Frage der Kommunistischen Partei

Für welche Organisation sprichst Du?

Ich spreche als Vertreter des "Movimiento Revolucionario de México" ("Revolutionäre Bewegung Mexikos"), das ist ein Zusammenschluß von allen bewaffnet kämpfenden revolutionären Organisationen in Mexiko. Es sind dies folgende sieben revolutionären Organisationen:

- die "Zapatistische Nationale Befreiungsarmee" (EZLN);
- die Revolutionäre illegale Arbeiterpartei "Volksunion" (PROCUP);
- die "Partei der Armen" (PDLP);
- die "Bewaffnete Vorhut des Volkes" (VAP);
- die "Brigade Che Guevara" (BCG);

- die "Brigade Simon Bolivar" (BSB);
- die "Revolutionäre bewaffnete Volksorganisation" (ORAP).

Seit wann arbeiten diese Organisationen zusammen?

Seit 1978.

Kannst Du kurz die wichtigsten Differenzen der Organisationen schildern?

Hauptsächlich der Zeitpunkt der Entstehung ist unterschiedlich. Die älteste Organisation, die "Revolutionäre illegale Arbeiterpartei" ist schon 1964 entstanden, 1970 dann die "Volksunion". Die anderen Organisationen sind zwischen 1970 und 1978 entstanden.

Das ist die formale Differenz, aber was ist die ideologische Differenz?

Es gibt keine ideologischen Differenzen. Es gibt einige Differenzen in Fragen der Taktik, die es einzuschlagen gilt, aber seitdem die sieben Organisationen zusammenarbeiten, lassen sie diese Sachen außen vor.

Welche dieser Organisationen bezeichnen sich als kommunistische Organisationen?

Vom Namen her keine der Organisationen - nein, aber wir kämpfen für den Kommunismus.

Aber diese Organisationen haben ja Programme. Ist in diesen Programmen auch das Ziel des Kommunismus fixiert?

Natürlich - die Ziele, für die wir kämpfen, sind:

- die Machtübernahme,
- die Zerstörung des mexikanischen Staates,
- die Errichtung der Diktatur des Proletariats, um den Sozialismus aufzubauen, und, aber das ist klar, das braucht man nicht extra zu sagen,

- der Sozialismus ist die erste Etappe auf dem Weg zum Kommunismus.

Wie stehen diese zum Aufbau der Kommunistischen Partei?

Wir denken, daß die Einheit eine strategische Aufgabe der Revolution ist. Aus dieser Einheit entsteht die KP. Die Einheit des Movimiento Revolucionario de México mußte sich seit 16 Jahren entwickeln, und diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

Haben alle dieser sieben Organisationen das Ziel, die KP aufzubauen?

Ja, schon seit dem Tag, als wir den MRM gebildet haben.

Du sagtest ja, unter den sieben gibt's in taktischer Hinsicht Differenzen, in strategischer Hinsicht nicht. Warum haben diese sieben Organisationen dann nicht zusammen eine KP gebildet?

Das wird die Geschichte zeigen, aber wir haben schon das Ziel, die KP aufzubauen. Wenn man sich die Geschichte anschaut, kann man sehen, daß es drei Typen von Avantgarde gibt. Einmal die revolutionäre Avantgarde. Dazu gehören alle revolutionären Organisationen, die aber über das ganze Land verstreut sind und wenn sie miteinander Verbindungen haben, dann ist das eine mehr oder weniger lose Koordinierung. Eine revolutionäre Organisation besteht aus einem Kern von Berufsrevolutionären, sie hat eine richtige politische Linie und Strategie ausgearbeitet, die auf dem Marxismus-Leninismus basiert, sie erzieht ihre Kader nicht nur zu einer revolutionären entschlossenen Haltung dem Feind gegenüber, sondern auch zu einer revolutionären Einstellung gegenüber den eigenen Genossinnen und Genossen, den Massen und dem Leben überhaupt - also beispielsweise zur Notwendigkeit von Kritik und Selbstkritik -, und die Grundform der Kampfes ist der bewaffnete Kampf. Dann die Avantgarde einer Etappe. Das ist nur eine dieser revolutionären Organisationen, sie ist praktisch der Vortrupp für eine bestimmte Etappe des Kampfes. Sie sticht durch ihre Reife und Fähigkeit hervor, sie führt einen ideologischen Kampf gegen die Fehler und Abweichungen der übrigen revolutionären Organisationen, sie bestimmt die richtige Linie und führt die übrigen revolutionären Organisationen. Ähnlich wie Lenin mit der Iskra die politische und ideologische Führung der Bolschewiki erkämpft hat. Und es gibt die geschichtliche Avantgarde, die KP. Sie ist der bewußteste Vortrupp der Arbeiterklasse, sie führt und organisiert die unterdrückten und ausgebeuteten Massen im Kampf um die proletarische Revolution und die Errichtung des Diktaturs des Proletariats. Sie entwickelt sich im Kampf und entsteht aus der Einheit der revolutionären Avantgarden.

Einer weiteren Frage zur Avantgarde der Etappe. Sie ist am weitesten entwickelt, sie entwickelt die Lösungen, die Politik, die die anderen sieben Organisationen dann übernehmen, wenn es sich als richtig erweist. Handelt es sich also um einen Prozeß, an dessen Ende ein Zusammenschluß auf einer festen Grundlage steht?

Ja, das stimmt.

Befindet ihr Euch immer noch in dieser Etappe?

Nein, diese Etappe dauerte von 1975 bis 1982.

Wir denken, es ist eine berechtigte Frage - und die werden euch die Arbeiterinnen und Arbeiter Mexikos sicher auch stellen - warum bildet ihr keine KP, wenn zwischen euch prinzipielle Einigkeit besteht? Welche Hindernisse gibt es heute auf dem Weg dorthin?

Der Parteiaufbau, das ist für uns nicht nur die Addition einzelner Organisationen. Der Parteiaufbau ist ein qualitativer und quantitativer Sprung, etwas qualitativ und quantitativ Neues, Höheres wird geschaffen. Ich will das jetzt mal auf die Praxis anwen-

Studiert den Marxismus-Leninismus!

Welche Schriften des Marxismus-Leninismus verwendet Ihr in Mexiko zur Schulung Eurer Kader?

Als Grundschulungsprogramm studieren wir das "Manifest der Kommunistischen Partei" von Marx und Engels, dann "Was tun?", "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", "Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution" und "Staat und Revolution" von Lenin und die "Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang" von Stalin. Daneben natürlich auch noch das "Kapital" von Marx, von Engels "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" oder von Lenin "Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus". Und selbstverständlich ist für uns auch die Schulung militärischer Schriften sehr wichtig; wir studieren die Schriften Lenins zu diesem Thema oder auch "Strategie und Taktik" von Stalin. Neben diesen theoretischen und militärischen Schriften lesen unsere Kader auch autobiographische Romane, z.B. von Fadajew "Die junge Garde", von Ostrowski "Wie der Stahl gehärtet wurde" oder "Tschapajew" von Furmanow.



Genossinnen und Genossen in Mexiko beim Studium

Heute haben wir gesagt: Basta!

Erklärung der aufständischen Kräfte des Ejército Zapatista de Liberación Nacional, Comandancia General

An das Volk von Mexiko:

Mexikanische Brüder und Schwestern! Wir sind das Produkt eines 500 Jahre langen Krieges.

- norm gegen die Sklaverei im Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien, den aufständischen angeführt.

- danach um die Einweichung durch den nordamerikanischen Expansionismus zu verhindern;

- abalb um unsere Verfassung auszunehmen und die Französische Imperium von unserem Boden zu verjagen;

- im Anschluß verweigerte uns die Diktatur Porfirio Díaz die gerechte Anwendung der Reformgesetze und das Volk rebellierte und die seine eigenen Führer auf. Es traten Villa und Zapata hervor, die die Revolution schufen;

- danach um die Ausweitung der imperialistischen Ausweitung und die elementare Ausbildung verweigerten, um sie so wie uns als Kannenfüller zu verwenden und die Reichtümer unserer Heimat ausplündern und zu verschwenden. Dabei interessierten sie nicht, wenn wir am Hungern sterben oder an Krankheiten, die eigentlich zu heilen sind, wenn wir nichts haben, absolut gar nichts - weder eine menschewürdige Belebung noch Land, noch Arbeit, noch Gesundheit, noch Ernährung, noch Erziehung oder das Recht, frei und demokratisch unser Wahlrecht zu wählen, in Frieden und Gerechtigkeit für uns und unsere Kinder und ohne Abhängigkeit von ausländischen Mächten.

Aber wir haben heute gesagt: Basta! Wir sind die Erben der wahren Schmiede unserer Nation, der Bevölkerung. Wir sind Millionen und wir fordern alle unsere Bro-

der und Schweinen auf, sich diesem Auftrag zu stellen, der die Widerstandskräfte vor Hunger zu sterben auffordert der imperialistischen Herrschaftszeit einer mehr als 70jährigen Diktatur, die von einer Vertreibung ausgeführt wird, die die kontrarévolutionäre Krise repräsentieren und hier sind, ums Heimat zu verkaufen. Es sind dieselben, die sich Hidalgo und Morelos eingeschworen, die Vicente Guerrero vereinten. Es sind dieselben,

- die mehr als die Hälfte unseres Territoriums an ausländische Eindringlinge verloren haben;

- die einen europäischen Fürsten hervorbrachten, um uns zu regieren, der Diktator der porfiristischen Teufelsknechte bildeten;

- die sich der Entstiegung der Erdölgesellschaften widersetzen;

- die die Eisenbahner 1958 und die Studenten 1968 massakrierten.

Es sind dieselben, die uns heute alles wegnehmen, absolut alles.

Um dies zu verhindern und als unsere letzte Hoffnung, nachdem wir alles ver sucht haben, halten wir uns an unsere Verfassung. Insbesondere bestehen wir auf die Anwendung der Verfassungsartikel 39, 41 und 42.

"Die nationale Souveränität ist wesentlich und ursprünglich im Volk begründet. Alle Staatsgewalt entspringt vom Volke und wird zu seinem Wohlegeringen errichtet. Das Volk hat zu jeder Zeit das unverzichtbare Recht, die Form seiner Regierung zu wechseln oder zu ändern."

Bekämpft die Unterstützung des west/deutschen Monopolkapitals - wie VW Mexiko - und des Staates des west/deutschen Imperialismus für die herrschende Klasse und das diktatorische Regime in Mexiko!

Daher, in Verbündetheit mit unserer Freiheit, geben wir die folgende Kriegserklärung, um die Welt zu verteidigen.

Gegner der mexikanischen Bundesarmee, als Hauptstätte der von uns erzielten Macht. Dies wird den herrenhaften Rauschhandels, der Narcoguerrilla, des Partei monopolisieren und der heutigen Bandenkrimis oder anderer Bezeichnungen, die unsere Feinde benutzen können, beschreitigt wird. Wir führen unseren Kampf in Verbündetheit mit dem Verfassungsrecht und unter dem Banner von Gerechtigkeit und Gleichheit.

In diesem Sinne und in Übereinstimmung mit dieser Kriegserklärung fordern wir von den anderen Gewalten der Nation, daß sie sich darüber verständigen, die Legalität und die Stabilität der Nation wiederherstellen, indem sie die Diktaturen der porfiristischen Teufelsknechte beseitigen.

Entsprechend fordern wir die internationales Organe und das Internationale Rote Kreuz, die Regelung der Kampfhandlungen zu überwachen, um die Zivilbevölkerung zu schützen. Wir erklären sodann für jetzt und die Zukunft, daß wir, die EZLN als kriegsfähiger Arme unsres Befreiungskampfes aufgestellt wird. Unsre Kämpfe fallen somit unter die in der Genfer Konvention festgelegten Kriegsgesetze.

Wir haben das mexikanische Volk auf unserer Seite, um ein Vierland und eine Welt zu errichten und von den ausländischen Kämpfern gelebt und respektiert. Wir verwandeln die Faben rot und schwarz in unserer Uniform, Symbol des Arbeiters, volks in seinen Streitkräften. Unsre Fahne trägt die Buchstaben "EZLN". Ejército Zapatista de Liberación Nacional Zapatista Armée des Nationalen Befreiungskampfes.

Zweiter. Das Leben der Gefangenen zu respektieren und die Verwundeten dem Internationalen Roten Kreuz zu übergeben. Dritter. Die gegenwärtigen Statuten der mexikanischen Bundesarmee und politischen Polizei, die vom Ausland gestellt, benutzt oder bezahlten wurden, ein Kriegserfahrenen einzulagern und sie der Landesverteidigung einzurichten ebenso wie gegen alle dienenden, welche die Zivilbevölkerung unterdrücken und mißhandeln oder die Güter des Volkes angreifen.

Viertens: Mit all den Mexikanern, die zu erkennen geben, daß sie sich unserem geistigen Kampf anschließen, Verbindungen einzulösen, um möglichst schnell den feindlichen Soldaten, die sich gegen die Freiheit kämpfen ergeben und schwören, den Befehl der Comandancia General der EZLN Folge zu leisten.

Fünftens: Die bedingungslose Übergabe der feindlichen Standquartiere von Beginn des Gesetzes zu verlangen.

Scheksten: In den von der EZLN kontrollierten Gebieten die Plünderung unserer natürlichen Reichtümer einzustellen.

Volk von Mexiko!

Wir, integre und freie Männer und Frauen, sind uns bewußt, daß der Krieg, den wir führen, eine sehr schwere Last ist. Die Diktatoren führen seit vielen Jahren einen nicht erklärten Krieg und Volksmord gegen unsre Volker, weshalb wir Dich um Deine entschiedene Beteiligung ersuchen, indem Du diesen Plan des mexikanischen Volkes unterstützt, das für Arbeit, Land, Behausung, Nahrung, Gesundheit, Unabhängigkeit, Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden kämpft. Wir erklären, daß wir nicht aufhören werden zu kämpfen, bis wir eine Regierung erhalten, die den Volken und der gesamten Welt bilden, die Erfüllung dieser grundlegenden Bedürfnisse unseres Volkes erreicht haben.

Treten an in die aufständischen Kräfte des Ejército Zapatista de Liberación Nacional!

Comandancia General der EZLN

Dezember 1993

Vertreitet diese Erklärung als Solidarität mit dem revolutionären bewaffneten Kampf in Mexiko. Als A2-Plakat erhältlich bei:

Buchladen Georgi Dimitroff,

Koblenzer Str. 4, 60327 Frankfurt/M., Tel: 069/738972, Fax: 069/730920

den, um das ganze zu veranschaulichen. Zuerst darf man nicht vergessen, daß wir ja in der Illegalität arbeiten. Für die Organisationen war es folglich auch nicht einfach, Kontakte zueinander herzustellen. Wir haben keine Büros, kein Fax, kein Telefon, um mal schnell ein Treffen zu vereinbaren. Wir haben in der Praxis, im Verlauf des Kampfes Kontakte untereinander hergestellt.

Ich will Euch mal ein Beispiel geben, das zwar erfunden, aber doch recht realistisch ist. Ich mache also meine politische Arbeit in einem Stadtviertel; ich organisiere einen Kampf der Leute dort, damit eine Straße asphaltiert wird. Wir nehmen Kontakt auf zu anderen Leuten aus diesem Viertel, die sich da auch organisieren. Wir machen Demonstrationen und im Verlauf dieses Kampfes spricht mich ein Mitglied einer dieser anderen Organisationen an und sagt: "Genosse, warum vertiefen wir nicht unsere Beziehungen?", ohne daß der Genosse dieser Organisation weiß, daß ich ja auch in diesem Viertel politische Arbeit für meine Organisation leiste. Und der Genosse sagt zu mir: "Warum studieren wir nicht den Marxismus-Leninismus zusammen?" Und dann studieren wir den Marxismus-Leninismus. Nach einiger Zeit fragt mich der Genosse dann: "Genosse, möchtest Du Dich für unsere Sache nicht ein bißchen mehr engagieren?" Ich sage: "Ja" und dann bestellt er mich irgendwohin und dort lerne ich eine andere revolutionäre Organisation kennen. Aber zu diesem Zeitpunkt kann ich noch nicht sagen: "Hör mal, Genosse, ich arbeite im Movimiento Revolucionario." Meine Arbeit besteht darin, die Beziehungen zu vertiefen, herauszubekommen, für welches Programm, welche Ziele, welche Kampfmethoden diese Organisation kämpft. So bekommt man heraus, ob man dabei ist, eine Verbindung mit einer wirklich revolutionären Organisation herzustellen. Und dann kann man sagen: "Gut, Genosse, ich mache mit bei dieser oder jener revolutionären Organisation." Dann beginnt die Beziehung des gegenseitigen Kennenlernens, man sagt: "Wollen wir in einem andren Viertel eine Bewegung aufbauen?". So läuft das. So etwas dauert vielleicht ungefähr drei Jahre.

Es geht um die Beziehung zwischen den sieben politisch-militärischen Organisationen, aber während dieses Prozesses des gegenseitigen Kennenlernens wurden weitere Kontakte geknüpft zu Dutzenden an-

derer politisch-militärischer Organisationen, die sich gerade erst herausgebildet haben. Und diese Organisationen haben sich dann einer der Organisationen des Movimiento Revolucionario angeschlossen. Wem sich die einzelnen Organisationen dann anschließen, das hängt nicht davon ab, welcher Genossen von welcher Organisation den Kontakt geknüpft hat, sondern sie wird sich da anschließen, wo es der Kampf erforderlich macht.



Zum Abschluß möchten wir sagen, daß es für uns wichtig war zu verstehen, daß unser Denken und die Welt, in der wir leben, sehr verschieden ist von der Welt, aus der Du und Deine Genossinnen und Genossen kommen, der Welt des bewaffneten Aufstandes, in der eine Fülle von ideologischen Fragen nicht den Stellenwert haben wie für uns hier. Damit sollen nicht die Widersprüche verdeckt werden - wir werden sie diskutieren. Wir wollen nur klarstellen, daß der Weg, sich an der Revolution direkt zu beteiligen und in diesem Rahmen ideologische Debatten zu führen, der richtige Weg ist. Wir können nicht einfach vom grünen Tisch aus, hier, wo wir in einer privilegierten Situation sind, wo wir die Möglichkeit haben, über alle Fragen Versammlungen und Konferenzen durchzuführen, von oben herab an die revolutionären Bewegungen anderer Länder herangehen. Umgekehrt, in erster Linie sollten wir versuchen, von den Erfahrungen und Schwierigkeiten der revolutionären Bewegungen zu lernen und in diesem Prozeß des Lernens unsere Positionen zu Grundfragen diskutieren, also zur Kommunistischen Partei oder zur Diktatur des Proletariats. Wir wollen diese Fragen nicht ausklammern, aber was wir hier in West/deutschland an praktischer Propaganda zur Unterstützung der Revolution in Mexiko leisten können, wollen wir zu einer unserer grundlegenden Aufgaben machen: uns selbst ständig über den revolutionären Prozeß in Mexiko zu informieren und diesen hervorragenden bewaffneten Kampf, der dort geführt wird, um die Weltöffentlichkeit auf die Lage in Mexiko aufmerksam zu machen, nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen!

Zum Schluß soll ich Euch noch von allen Kämpferinnen und Kämpfern Grüße ausrichten. Unser Kampf hat ja nicht am 1. Januar begonnen, sondern schon vor 30 Jahren; er wird auch noch lange dauern, denn der Feind, mit dem wir es zu tun haben, ist ökonomisch und militärisch mächtig. Aber wir sind uns ganz sicher - andernfalls hätten wir damit gar nicht angefangen - daß wir früher oder später siegen werden.

iVENCEREMOS!



VERTRIEB für internationale Literatur Brunhildstr. 5, 10829 Westberlin

* Antifaschistische, antiimperialistische Literatur

* Werke von MARX, ENGELS, LENIN, STALIN

* Schriften des Kommunismus und der Kommunistischen Internationale

in vielen Sprachen erhältlich

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwochs
15.30 - 17.30 Uhr